

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Monatsseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in Lofo:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 10 " — 5  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 S.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

No. 223.

Hermannstadt, Freitag den 28. September 1906.

122. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit dem 1. Oktober die Pränumerationszeit der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1906 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Teilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerationsbedingungen sind wie bisher:

In Lofo: Mit Postverendung:  
5 Kr. — 5. Für Oktober bis Ende Dezember 7 Kr. — 5.  
1 Kr. 70 S. Für den Monat Oktober 2 Kr. 40 S.  
2 Kr. — 5. Mit Zustellung ins Haus.

### Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

## Erhöhung der Gehaltszuschläge.

An leitender Stelle schreibt „Bester Lloyd“: Am 23. d. ist die Verordnung des Gesamtministeriums publiziert worden, mit welcher die Zuschläge der staatlichen Angestellten neuerlich, und zwar in einer den berechtigten Wünschen zum großen Teil entgegenkommenden Weise geregelt werden. Wie weit die Wünsche dieser Angestellten nun befriedigt werden, geht zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß die Verordnung hinsichtlich der Gehaltsstufen und der Höhe der Bezüge die Bestimmungen des Gesetzes vom 1. April 1904 über die den staatlichen Angestellten zu bewilligenden Gehaltszuschläge den Fehler gut gemacht zu haben glaubte, daß hier keine andere Remedur denkbar sei, als daß der Staat seinen Angestellten mindestens all das in vollem Maße zukommen lasse, was ihnen die Regierung und der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses bereits in sichere Aussicht gestellt haben. Dem Ministerium Wexler kann daher die Anerkennung nicht versagt werden, wenn es trotz der trüben Lage, in welcher es die finanziellen Verhältnisse des Landes übernommen hat, gegenüber den staatlichen Angestellten eine längst bestehende Schuld abträgt. Und dies geschieht, wie gesagt, in einer Form, die nun hoffentlich die Beschwerden der staatlichen Angestellten zum Schweigen bringen wird.

Wohl hat auch der Széll-Lufacesche Entwurf nicht sämtliche Kategorien der Beamten befriedigt. Die richterlichen Organe begien dieselben Wünsche, die sie auf den jetzt so gründlich abgetanen Kongressen zum Ausdruck bringen wollten, und in weiten Kreisen gab sich auch die von uns immer vertretene Ansicht kund, die untersten drei Gehaltsklassen sollen ebenfalls den österreichischen gleichgestellt, das Minimalgehalt in der XI. Gehaltsklasse mit 1600 Kronen fixiert werden. Doch all dies

vermochte die Tatsache nicht zu ändern, daß der Entwurf im Allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen wurde und daß die Beamtenschaft nichts fehnlicher wünschte, als daß er zum Gesetze erhoben werde und sie die geplante Verbesserung ihrer materiellen Lage genießen können. Diese Verbesserungen bestanden in einer mäßigen Erhöhung der Gehälter und in dem automatischen Vorrücken in den Stufen einer Gehaltsklasse nach Ablauf einer bestimmten Dienstzeit. Nach dem früheren Gesetze über die Gehaltsregelung, dem G.-N. IV: 1893, sind nämlich die einer Gehaltsklasse angehörnden Beamten nach einem gewissen Verhältnisse in die einzelnen Gehaltsstufen eingeteilt, so daß Niemand auch nur in die nächsthöhere Gehaltsstufe vordringen kann, so lange nicht durch Avancement, Todesfall oder Resignation eine Bilanz entsteht. Diese Vorrückungen erfolgten durch Ernennung. Nach der Vorlage vom Jahre 1903 sollte nun jeder Beamte in den Gehaltsklassen XI—IX nach je vier, in den Klassen VIII—V aber nach je fünf in derselben Gehaltsstufe vollbrachten Dienstjahren in die höhere Stufe derselben Klasse vordringen und wäre eine Ernennung nur bei dem Avancement in eine höhere Gehaltsklasse notwendig. Eine besondere günstige Verfügung enthielt § 3 des Lufaceschen Entwurfes noch für die Gehaltsklassen XI—IX. Die in diese Klassen eingestellten Angestellten verfügten nur selten über eine Qualifikation, die ihr Vordringen in eine höhere Klasse gestatten würde. Da sie nun nach zwölfjährigem Dienste in der IX. Klasse in die dritte Gehaltsstufe gelangen, könnten sie der bisher erörterten Norm nach überhaupt auf keine weitere Erhöhung ihrer Bezüge Anspruch haben. Dieses Uebel wird noch dadurch erhöht, daß infolge der Stagnation, die derart notwendigerweise in der IX. Gehaltsklasse eintritt, auch das Avancement aus der XI. und aus der X. Klasse bedeutend erschwert wird, was zur Folge hat, daß nicht wenige Angestellte ihre nach Dezennien zählende dienstliche Laufbahn in einer der zwei untersten Gehaltsklassen verbringen müssen. Um nun all dem wenigstens einigermaßen abzuwehren, nahm Lufacs in seinen Entwurf die Verfügung auf, daß die in die Gehaltsklassen IX, X und XI gehörenden Beamten nach je zehn und nach zwanzig Dienstjahren auf Alterszulagen in der Höhe von je 200 Kronen Anspruch haben. Dadurch wurde das Maximalgehalt in den eben erwähnten Gehaltsklassen auf 2200, 2800 und 3600 Kronen erhöht.

Alle diese Begünstigungen macht nun die am 23. d. erlassene Verordnung zur Tatsache, was in den beteiligten Kreisen umso angenehmer wirken wird, als die erhöhten Bezüge sofort, und zwar mit Rückwirkung bis 1. Juli l. J. in Kraft treten. In den einzelnen Ministerien sind die notwendigen Vorbereitungen schon seit Wochen im Zuge und so dürfte auch die Flüssigmachung der neuen Zuschläge bereits in kürzester Zeit erfolgen. Die staatlichen Angestellten haben die ihnen jetzt zuteil gewordene Fürsorge reichlich verdient und sie werden sich ihrer auch in Zukunft würdig zeigen, wenn sie nun, wo sie doch von den schwersten Existenzsorgen befreit sind, die Verprechen einlösen, die sie in ihren zahllosen Versammlungen und Petitionen gegeben haben. Abgesehen davon, daß die Beamten und die übrigen Angestellten des Staates bescheiden sind, dessen Ansehen zu wahren und zu heben, wurde für die Notwendigkeit ihrer besseren Dotierung immer das Argument ins Feld geführt, sie seien nicht im Stande, mit den geringen Bezügen sich und ihre Angehörigen standesgemäß zu erhalten, sie müßten daher sich einen Nebenverdienst sichern und können infolge dessen nicht alle ihre Zeit, alle ihre Kräfte dem eigentlichen Berufe widmen. Nun wird dieses Argument gegenstandslos und der Staat kann an seine Angestellten mit dem Ansprüche herantreten, daß sie ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst des Staates stellen und dazu beitragen, das Vertrauen der Bevölkerung zum Staate und seinen Organen zu festigen. Die Beamten müssen in erster Reihe bestrebt sein, in jedem Falle das Ansehen des Staates zu wahren. Sie müssen daher alles vermeiden, was sie unbeliebt machen, zu dem Vorwurfe der Ungeschicklichkeit Anlaß geben könnte. Denn all das fällt auf den Staat zurück und diskreditiert ihn dort, wo er das Vertrauen

am meisten benötigt, bei seinen Angehörigen, die überzeugt sein müssen, daß ihre Interessen durch niemandem eifriger vertreten und wirksamer gewahrt werden, als von dem Staate. Deshalb ist es Pflicht der Beamten, immer über den Parteien zu stehen. Die Klugheit gebietet ihnen eine gewisse Zurückhaltung im öffentlichen Leben, damit nicht Einzelne glauben oder gar die Ueberzeugung gewinnen, ihre Interessen stehen einem Beamten näher, als die ihrer Gegenpartei. Die verfügte Erhöhung der Gehaltszuschläge ist nach dem Gesagten nicht nur für die unmittelbar berührten Angestellten, sondern auch für die Gesamtheit der Staatsbürger, für den Staat selbst von nicht geringer Bedeutung.

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Dem „Rel. Ort.“ wird aus Fogaras berichtet: In der jüngst stattgehabten Generalversammlung des Fogaraser Komitates gab es eine bewegte Debatte über die Kurrende des Temejer Komitates betreffend die Bekämpfung der Nationalitätenagitationen. Der ständige Ausschuß beantragte den Beitritt zu dieser Kurrende. Im Namen der zahlreich anwesenden Rumänen brachte der Reichstagsabgeordnete Serban einen Gegenantrag in dem Sinne ein, daß die Kurrende zurückgewiesen werden solle. Zu diesem Antrage hielt Serban eine lange Rede, in welcher er die in der Kurrende erhobenen Vorwürfe zu widerlegen suchte und versicherte, daß die Rumänen gute Patrioten seien und nichts als den Vollzug des Nationalitätengesetzes wollten. — Der Antrag des Ausschusses wurde schließlich mit einer Majorität von vier Stimmen angenommen.

**Oesterreich-Ungarn.** In der nächsten Woche findet in Wien eine Enquete der Agrarier statt, in der die Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn zur Erörterung gelangen wird. Dieser Enquete geht eine Sitzung der landwirtschaftlichen Zentralstelle voraus, in der zu der Angelegenheit in Form einer Resolution Stellung genommen werden soll. Die Agrarier nehmen den Standpunkt ein, daß die Neuordnung des Verhältnisses der beiden Staatsgebiete auf Grundlage eines Vertrages zu erfolgen hätte, daß jedoch eine Ausschließung einzelner Produkte aus der Zollfreiheit, falls sie von Ungarn gewünscht werden sollte, unbedingt perhorresziert werden müßte. Wenn Ungarn eine Surrogate aus Zucker, sowie eine Exemption von Branntwein u. s. w. verlange, dann müßte Oesterreich in gleicher Weise gegen das ungarische Mehl, gegen den ungarischen Wein vorgehen und überhaupt eine Revision des Tarifs von Warenposition zu Warenposition vornehmen. In diesem Sinne soll auch die Resolution der landwirtschaftlichen Zentralstelle gehalten sein. Die Zentralstelle wird sich übrigens, da die Vorbereitung der Handelsverträge erledigt erscheint, in eine agrarpolitische Zentralstelle umgestalten. Zum Nachfolger des Grafen Calice auf den Botshafterposten in Konstantinopel ist der bisherige Gesandte in Butarest, Margraf Johann Pallavicini, ernannt.

**Deutschland.** Zur braunschweigischen Frage wird der „Bosf. Bzg.“ gemeldet: Ein Zusammentreffen des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland anlässlich der hiesigen Festlichkeiten war von vornherein nicht beabsichtigt, da die vorbereitenden Schritte zur Anbahnung neuer Verhandlungen über die braunschweigische Frage unternommen, aber noch nicht so weit gediehen sind, daß eine persönliche Begegnung wünschenswert oder sachdienlich gewesen wäre. Wie wir hören, ist sowohl beim Kaiser, als beim Herzog sondiert worden, wobei beiderseits keinerlei Abneigung bekundet wurde, daß die gegenwärtige Situation zu dem Verluce einer Verständigung benötigt wird.

Aus Hannover wurde gemeldet, daß bei der dortigen Feier des Geburtstages des Herzogs von Cumberland der Führer der Welfenpartei, Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Hohenberg, gegen die Reichs-

## Fenilleton.

### Die Augen der Liebe.

Roman von L. Haidheim.  
(25. Fortsetzung.)

Die Landdamen kamen in Gala zum größeren Teil mehr oder minder vorjährig und der „Mode entgangen“, die Herren in ihren Fracks, alle mit verguldeten Knien und der frischen Genusfähigkeit, die das Landleben so schön erhält.

Erst gestern hatte man erfahren, daß endlich Brontha auf Neufkirchen eingetroffen seien; ein reitender Bote lud sofort die „Nachbarinnen“ ein und nun kamen auch sie, als die letzten, in großer Gala vorgefahren, Kutscher und Diener mit wallenden Federhüten und in funkelnagelener Livree.

Frau Brontha brachte einen ungeladenen Gast mit, den Alffessor von Hermsdorff, dem Rauberfels aus dem ihn umdrängenden Herrenkreise mit lebhafter Herzlichkeit entgegentrat.

„Ich hatte mir nicht nehmen lassen wollen, unserm Freunde ein paar Tage des Landlebens zu verschaffen, er arbeitet gar zu fleißig! Daß Sie ihn freundlich empfangen würden, durfte ich ihm versprechen!“ sagte Frau Brontha zu der sie auf das herzlichste begrüßenden Herrin des Hauses. Sie sah mit ihrem weißen Haar in der dunkelblauen Samtoilette sehr vornehm aus.

Herrin war nicht mitgekommen, nur Gertrud, die das etwas zu scharfe Nosa ihres Atlasleides schlecht kleidete. „Wie eine vor dem Erdschleien verkümmerte Rosenknospe.“ flüsternten sich Erich von Rechtenfleth und Paul Wahrendorf, der jüngste Landrat der Umgegend, zu, was aber beide keineswegs hinderte, der Erbin verehngungsvolle Blicke zuzuwenden und lebhaft ihre Wiedersehensfreude auszudrücken.

Eva wunderte sich heimlich. Es lag auf Gertrud eine gewisse Verlegenheit ihr gegenüber. Die Freundin blickte nicht mehr so offen und warm, wenigstens im übrigen ihr lebhaftes Fragen und ihre Freude, Eva so wohl zu finden, die alte herzliche Anhänglichkeit verriet. Daß Gertrud jede Hindeutung auf Brandstein vermied, fand Eva sehr natürlich.

Vor allen Gästen war es der schlaffe Graf Orthal mit dem verlebten Gesicht und dem früh gelichteten Scheitel, der sich mit größter Sicherheit sofort eine Art Recht anmaßte auf die offene Bewunderung der Erbin. Er unterhielt sie, die er schon kannte vom vorigen Aufenthalt auf seiner „Klatterburg Blantern“, wie die jungen Herren geärgert das tief verschuldete Bestitztum nannten, in so nachdrücklichem Eifer, daß er überhaupt jedem andern Herrn eine Annäherung unmöglich machte.

In das Durcheinander der Begrüßungen hinein trat dann als letzte Irene von Steinach, jedenfalls die schönste Erscheinung in diesem Kreise und die eigenartigste.

Sie trug ein schlichtes, weißes Wollkleid. Zum ersten Mal erschien sie nicht in Trauerfarben, sondern hatte ihre Toilette mit hellen und dunkleren weichenfarbenen Schleifen ausgepupst.

Eva wußte, Tante Greia hatte diese neulich für Irene besorgt — und Evas Gesicht war dabei entscheidend gewesen.

Ein ganz unwillkürliches, mehr gedachtes als gesprochenes „Ah!“ empfing die junge Frau, ein Boll der Bewunderung, für den sie nicht unempfindlich war, denn es flog ein tiefes Rot und ein heimlicher Triumph über das reizende Gesicht und machte es noch schöner.

Eva blickte zu Rottach hinüber.

Der Herr! Er war blaß geworden! — Eine glühende Leidenschaft lag in seinen Augen, und sein offenes, männliches Gesicht bekam wieder diese tiefen Füge, die Eva allemal bemerkte, wenn er sehr aufgeregt war. Man konnte sich nichts Beseidenerees und Golderees denken, als die Weiße Irene bei der Begrüßung, die sie den älteren Damen machte, nichts Heitereres als die Art, mit der sie die Scherze und Komplimente

der alten Herren aufnahm, und nichts Gehalteneres und Ruhigeres als ihr Lächeln für die jüngeren Herren.

Graf Orthal, der in seiner glänzenden Uniform erschien, säumte in seiner lebhaften Unterhaltung mit Gertrud ein wenig; er war der letzte der Herren, der Frau von Steinach begrüßte, dann tat er es aber mit großer Ehrerbietung und sprach davon, ob die Gnädige nicht mehr ausfahre, er habe auf seinen Spazierritten immer vergeblich nach dem Pomyagen ausgehant.

Unterdes hatte Hermsdorff mit Eva gesprochen. Sie sah so blühend und wohl aus, wenn auch ein flüchtiger Ernst in ihre Augen trat, daß sie unmöglich um Brandstein leiden konnte.

Das war, was er mit höchster Beruhigung konstatierte. Brandstein hatte also offenbar recht gehabt, als er damals gesagt: Man fühlt das, oder man fühlt es eben nicht.

Hermsdorff bot ihm im stillen allerlei Argwohn und Mißfallen ab. Dabei wäre ihm Eva aber doch ein Rätsel geworden, denn seine eigenen Augen hatten ja ihr strahlendes Glück und dann damals im Garten ihren tiefen Kummer gesehen, wenn er sich nicht mit Befriedigung gelagt hätte: „Sie hat ihren Mädchenstolz! Vielleicht war es auch mehr geschmeichelte Eitelkeit als Liebe, was sie zu ihm hinzog.“

Im großen Saal des Oberstockes hatte man die Speisetafel hergerichtet. Frau von Wildungens Hände hatten gestern viele Glän Kränze wunden müssen, um den fahlen Raum zu schmücken; Eva und der Gärtner hatten in der Frühe große Blumenbouquets an den Wänden angebracht, dunkles Grün bildete darum die medaillonartige Einfassung; jetzt sah das Ganze so festlich und farbenreich aus, wie kaum der schönste Saal der Nachbarn.

Noch in letzter Minute war für Hermsdorff ein Gebed eingeschoben worden; Eva hatte ihn zur Linken, während Graf Orthal mit Gertrud an ihrer rechten Seite und Rottach mit Frau Irene ihnen gegenüber saßen.

Orthal hatte indes so viel mit Gertrud zu plaudern, daß Rottachs Eiferlust Eva völlig gegenstandslos erschien.

postverwaltung die schwere Anschuldigung einer Verletzung des Briefgeheimnisses erhoben hätte bei Behandlung der brieflichen Korrespondenz zwischen den hannoveranischen und braunschweigischen Welken. Demgegenüber erklärt die „Braunschweiger Landeszeitung“, daß sie auf eine Anfrage bei der Postverwaltung die Auskunft erhalten habe, die ganzen Angaben des Freiherrn v. Hodenberg seien absolut haltlos, ohne jede Spur von Wahrheit. Man erwartet indessen, daß auch die Post-Stellung nehmen und die Antwort auf diese Anschuldigung des Freiherrn v. Hodenberg erteilen wird.

**Frankreich.** Wie die „France Militaire“ meldet, hat das Kriegsministerium mit den Gebrüdern Lebaudy Verhandlungen über den Ankauf ihres lenkbaren Luftschiffes angestrichelt. Das Kriegsministerium beschäftigt auch, das gegenwärtig im Bau befindliche Luftschiff der Gebrüder Lebaudy, das bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein soll, zu erwerben.

**Italien.** Am 24. d. erschienen in Florenz Flugblätter der Studentenschaft, in denen alle wehrhaften Italiener aufgefordert werden, gegen die kroatische Barbarei zu protestieren. Es heißt darin: Florenz ist nicht gefühllos gegen den Schrei der Brüder jenseits der Alpen. Abends fanden Straßendemonstrationen statt. Die Teilnehmer marschierten in langem Zuge zum österreichisch-ungarischen Konsulat, wo sie in die Ruße anbrachen: Nieder mit Oesterreich! Nieder mit den Kroaten! Hoch das italienische Trient und Triest! Die Demonstranten wurden zerstreut, vereinigten sich aber immer wieder zur Fortsetzung ihrer Kundgebungen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

**Serbien.** Trotz aller Bemühungen Pašićs, die Kaufmannschaft zu einer Kundgebung zu Gunsten des Zollkrieges zu veranlassen, will sich dieselbe nicht dazu bewegen lassen. Vielmehr wurde in einer am 24. d. gehaltenen vertraulichen Sitzung der Belgrader Großhändler auf den großen Nachteil des Zollkrieges für Serbien hingewiesen und Pašić für die Folgen desselben verantwortlich gemacht. Auch über den Bericht des Erministers Popovic über seine Reise nach Aegypten wurde debattiert und derselbe als völlig wertlos bezeichnet, da dieser Bericht nur bereits bekannte statistische Daten enthält. Die Erregung unter der Kaufmannschaft wächst, je mehr man zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Zollkrieg trotz der lauzierten Gerüchte über günstige Aussichten unausweichlich ist.

Das Handelsblatt „Trogovinski Glasnik“ beurteilt die bevorstehende Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die serbische Note unter der Voraussetzung, daß sie gemäß dem Beschlusse der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz lauten werde, als nicht ungenügend, da hierbei die Möglichkeit weiterer Verhandlungen offen bliebe. Das Blatt fordert die Regierung auf, die letzte serbische Note, sowie die Antwort Oesterreich-Ungarns, sobald sie eintrifft, zu veröffentlichen, damit die Öffentlichkeit über den Stand der Handelsfrage informiert werde.

**Bulgarien und Mazedonien.** Aus Sophia werden der „Pol. Kor.“ folgende Äußerungen des Generals Zontschew über die mazedonische Frage übermittelt:

Die Entwicklung der Dinge in Mazedonien hat es mit sich gebracht, daß die Zahl der Anhänger einer Lösung der mazedonischen Frage im Wege einer kulturellen Evolution in der letzten Zeit beträchtlich gewachsen ist. Wenn also Jemand behaupten will, es stehe eine neue allgemeine Erhebung in nächster Zeit bevor, so entspricht dies durchaus nicht den Tatsachen. Wohl sind heute noch, wie immer, partielle Aufstände in einzelnen Gebieten durchführbar, aber für einen großen, allgemeinen Aufstand bedürfte es einer gründlichen Vorbereitung durch einige Jahre, einer wohlüberdachten Organisation, welche viel Zeit und bedeutende Mittel erheischt.

**Kreta.** Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom 25. d.: Prinz Georg von Griechenland hat Kreta verlassen und wird heute in Piräus eintreffen. Oberkommisär Zaimis wird in der nächsten Woche an Bord eines einer Schutzmacht gehörigen Schiffes nach Kreta abreisen.

**America.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Auf Kuba sei am 24. d. der Waffenstillstand verkündet worden.

Das Komitee der Revolutionäre gab die Erklärung ab, daß nunmehr keine ernstlicheren Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der amerikanischen Mission beständen und daß es den Entwurf des Friedensprogramms in Empfang nehmen würde.

**Vokalnachrichten.**

**Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).**

Freitag den 28. September:

**Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums,** Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

**Naturwissenschaftliches Museum,** Hartenstraße 1: Nach Anmeldung beim dem Hausmeister. Eintritt 40 Heller, für Kinder 20 Heller.

**Siebenbürgisches Karpathenmuseum,** Hartenstraße 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

**Zinsverböhrung.** Laut an das hiesige Filiale der österreichisch-ungarischen Bank heute eingelangter telegraphischer Verständigung ist der Eskompteinzins vom 28. d. M. angefangen auf viereinhalb Prozent erhöht worden.

Es war keineswegs ihre Absicht, zu beobachten, sie freute sich indes heimlich über ihre Wahrnehmung und würde sich noch mehr freuen haben, wäre ihr nicht aufgefallen, daß die anfangs so strahlende Laune Arenes nach und nach verstiegte, so sehr Notiz und von der andern Seite der Landrat Währendorf sich beeiferten, die schöne Frau angenehm zu unterhalten. Sie wurde dennoch blaß und in ihre jonnigen Augen trat ein gereizter unsympathischer Blick, den sich Eva nicht zu deuten wußte.

Da sie selbst aber vielfach durch Hermsdorff in Anspruch genommen wurde, der ihr immer besser gefiel und sich seinerseits offenbar von Notachs glücklicher Laune sehr angezogen fühlte, so machte sie sich diesen Eindruck kaum recht klar.

Es war ihr heute zum ersten Mal nach jener Katastrophe frei und leicht zu Mut. Sie konnte nicht umhin, sich selbst einzugesehen, daß der Schlag, der sie getroffen, keine Wirkung auf sie verloren hatte. Schon? — Es war ihr selbst ein Räthel! Und doch jaß sie neben Brandtens intimstem Freund und fühlte sich heiter und glücklich! — Wie konnte das möglich sein? — In ihren Augen lag mitunter dieses Denken über sich selbst, und einmal sprach sie etwas davon aus: „Wenn man traurig ist, meint man immer, die Sonne werde nie wieder scheinen, und am andern Morgen ist es selbst nach dem schlimmsten Tage doch wieder hell!“

Hermsdorff lächelte sie in stichtlicher Freude an. Er hätte von Herzen ein „Gott sei Dank!“ sagen mögen, statt dessen bat er sie dringend: „Bleiben Sie hier, Baronesse, gehen Sie noch nicht wieder fort von hier, es ist auf Driebagen ja viel schöner als in der Stadt! Ich habe mich während des Herweges für Sie über die herrliche Gegend gefreut.“

Seine Teilnahme tat ihr sehr wohl. Sie sprach sich so offen und ohne Ueberhebung aus. — — Gertrud hatte vor Eifer ganz heiße, rote Wangen bekommen, so vortrefflich fühlte sie sich unterhalten.

(Fortsetzung folgt.)

**Personalnachricht.** Der k. Staatsanwalt August Czizinißky ist von seiner Urlaubreise am 26. d. hieher zurückgekehrt.

**Medizinische Sektion.** Freitag den 28. d. 8 Uhr abends ordentliche Sektionsversammlung bei Panikewicz.

**Probe der „Schneeflocken“, „Gärtnerinnen“, der „Sonne“ und des „Frühlings“** Samstag den 29. d. von 5 bis 7 Uhr nachmittags. Pünktliches Erscheinen wird dringend erbeten!

**Guttemplerorden.** Letzten Sonntag fand in Mediach durch die sechs siebenbürgischen Guttemplerlogen die Gründung der Distriktsloge „Ungarn“ statt, wobei zum Distriktslochstempler Wilhelm Morzes-Kronstadt, zum Distriktslochstempler Emil Sigerus-Hermannstadt und zum Distriktslochstempler Dr. H. Siegmund-Mediach gewählt wurden. Der Guttemplerorden zählt, nachdem die erste Loge in Siebenbürgen im Juni 1905 gegründet wurde, jetzt sechs Logen und gegen 250 Mitglieder. In Deutschland waren 1889 in neun Logen bloß 194 Mitglieder, aber 1905 in 800 Logen 300.000 Mitglieder. Die Guttempler arbeiten an einem großen sozialen und moralischen Reformwerke, denn sie wollen mit allen erlaubten Mitteln die Trunksitten bekämpfen. Der Zweck des Guttemplerordens ist somit vor allem die allmähliche Abschaffung des gebräuchlichen geistiger Getränke, um auf diese Weise die Menschheit von dem Joche des Alkohols zu befreien. Wie die Zunahme der Mitglieder beweist, fällt die Lehre der Enthaltensamkeit auch unter den Siebenbürger Sachsen auf fruchtbaren Boden.

**Ueber das Konzert des Hermannstädter romanischen Gesangsvereines in Bukarest** am 22. d. berichtet das „Bukarester Tagblatt“ nachstehendes: Unsere Tonkünstler treten mit heiliger Eufurung an unsere Volkslieder heran; sie wissen, es ist heiliger Boden, den man nicht ungeachtet mit Welttäuschungen betreten darf. Unsere heutigen Tonkünstler suchen den Geist der Melodie zu ergründen und durch den Tonlag ins rechte Licht zu rücken. Ihnen ist der Satz nicht nur ein Mittel, den anderen Stimmen die Begleitung zu ermöglichen, sondern er soll jeder Gelegenheit geben, das zum Ausdruck zu bringen, was die Hauptmelodie sagen will. So wird der Inhalt der schon so anspruchsvollen Liedchen erschöpft, so die in dem Hörer gewachte Stimmung vertieft. Zwar Hermann Kichners Volksweisen wirken gerade durch ihr schlichtes Gewand mit erschütternder Gewalt. Doch schreitet heute das Volkslied auch schon in schmuderem Gewande einher, mit Perlen und Spitzen geziert.

Mit diesen Gedanken verließ ich das Konzert des romanischen Gesangsvereines aus Hermannstadt, das am 22. d. abends im großen geräumigen Athenäumssaal stattfand. In dem Verein, welcher unter Herrn Musikdirektor Kichners Leitung steht, ist eine enge Fühlung zwischen Dirigent und Sängern zu bemerken, die Stimmen sind frisch und wohldiszipliniert, so daß man mit einer Anzahl meist neuer, neu einstudierter Werke ein interessantes und meist wertvolles Programm mit vortrefflichem Erfolge herausbringen konnte; ich nenne als die anspruchsvollsten: „Zwei Herzen“ von G. Dima, „Hora Dobrogei“ von N. Popovici (Orchesterleitung von H. Kirchner), „Der Esfengesang“ für Frauenchor, Sopranolo und Orchester und „Der Wind“ (Text von Carmen Sylva) beide von H. Kirchner; äußerst frische schwungvolle Chorlieder, in welchen der Dirigent sich uns wieder als sehr gewandter und beachtenswerter Komponist vorstellt. Die Ausführung von G. Dimas Ballade „Die Mutter Stephans des Großen“ für gemischten Chor, Soli und Orchester, „Der Bach“ von demselben und „Der Müller“ von G. Kirial waren vortrefflich. Unter den Solisten erwähne ich vortrefflich Frau Beturia Triteanu. Neben einer klavollnen, in allen Registern wohl ausgeglichenen Stimme verfügt sie über eine durchaus sprache- und kunstgemäße Deklamation. Im Vortrage: „Doinas“ von G. Dima, Brebitcanu und H. Kirchner, sowie das Solo aus dem „Esenlied“ prägen sich außerdem vornehmliche Auffassung und Selbstständigkeit aus. Besonders Beifall errangen sich auch Frä. D. Mariu durch ihre glöckliche Altstimme und ihren feinfühlihen Vortrag: „Gebet“ und „Damboviga“ (Text von Carmen Sylva) von H. Kirchner. Ferner interessieren die Solisten aus Dimas Ballade: Frau Dr. M. Crisjan und Herr N. Riculescu, letzterer durch seine sympathische Baritonstimme und sichere Akzentfassung. Im Allgemeinen zeichneten sich sämtliche Darbietungen durch äußerst exaktes Zusammengehen, verständnisvolle Auffassung, kunstgemäße Klangfarbe und reiche äußere Darstellung aus; namentlich erfreute der frische, teilweise von wahrer Begeisterung getragene Zug, wie er allerdings von einer teilweise jugendlichen Sängerschaft nicht anders zu erwarten war. Besonderen Dank aber gebührt dem tüchtigen und kunstverständigen Dirigenten des Vereins, Herrn Professor H. Kirchner, der bestrebt ist, seiner Sängerschaft einen ebenso würdigen und ehrenvollen Platz unter den Gesangsvereinen zu sichern, wie er ihn dem Männergesangsverein in Hermannstadt, dessen Leitung er gleichfalls inne hat und dessen Leistungen wir schon aus andern Anlässe gewürdigt, zu verschaffen wußte. Die Begleitung zu den Chören beorgte die städtische Kapelle aus Hermannstadt in diskreter Weise. H. Göring.

**Siebenbürgischer Gewerbetreibende in der Bukarester Ausstellung.** Am 23. d. M. ist eine größere Gruppe von Gewerbetreibenden aus dem Kronstädter Handelskammerbezirk unter Führung des Abjunktens der Kammer Ernst Binder und des Offizials Karl Vitöz in Bukarest zur Besichtigung der Ausstellung angekommen. Unter den Teilnehmern an diesem Ausfluge sind außer Kronstädter Gewerbetreibenden Schächurger, Mediacher, Fogarischer, Reper, Agnetzler Gewerbetreibende; die Hermannstädter und Mühlbacher sind durch den Notenumpaß gefahren und schlossen sich am Bukarester Bahnhof der von Kronstadt ausgefahrenen Gruppe an. Insgesamt haben sich am Ausfluge etwa 80 Gewerbetreibende beteiligt; darunter haben 34 eine Reiseunterstützung von je 40 Kr. erhalten. Zur Deckung der benötigten Kosten hat das Handelsministerium eine Subvention von 1000 Kr. bewilligt; die Kammer trägt 600 Kr. bei. Am 24. d. M. sind die siebenbürgischen Gäste wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

**Frühjahne.** In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. fiel neuerdings Schnee, der einige Morgenstunden lang auf den Hausdächern lagerte und erst später schmolz. Die außergewöhnliche Temperatur, die seit 25. d. hier herrscht, hatte es auch bewirkt, daß keine Wasserpfützen im Freien in den Vorstädten heute früh dünne Eischichten zeigten. Ein Freund uneres Blattes hatte heute vor 7 Uhr früh an dem gegen die Durchfahrt unter dem Naturturm gelegenen Portal der k. ung. Tabakgroßtrafik einige etwa fingerlange dünne Eiszapfen wahrgenommen. Auch im Laufe des heutigen Tages schneite es bei heftigem kalten Winde wiederholt. — Viele von dem unerwarteten Wettersturz überraschte Schwalben, die die Wanderung noch nicht angetreten hatten, sind unter den Hausdächern, wo sie Schutz gegen die ungewohnte Kälte suchten, tot aufgefunden worden.

**Das Baron Bruckenthalische Museum** erhielt an Geschenken: Eine alte Türe des 17. Jahrhunderts mit Intarsia. Vom Stadthauptmann i. B. Wilhelm Reijßenberger. — Ein Werk meist rechtswissenschaftlichen Inhalts. Vom k. ung. Gerichtsanwalt A. D. Peter Kloos. — Eine Sammlung von Werken verschiedenen Inhalts. Aus dem Nachlaß von Finanzdirektor Heinrich Wächter. — Schüller G. U.: Quellen der Heimatkunde. Hermannstadt, 1906. Von W. Krafft. — Lithographie von Decker nach Szabo: Graf Georg Banffy, den Gouverneur von Siebenbürgen darstellend. Vom Profuratursführer der „Transilvania“ Emil Sigerus. — Mehrere Nummern der „Landwirtschaftlichen Wälder“. Von Dr. Eduard Gusbeth in Kronstadt. — Sieben Stück Antiquitäten aus der Steingeit, gefunden bei Kelling. Vom Obergymnasialschüler

Michael Ufer. — Schullerus A.: Die Bergpredigt. Hermannstadt, 1906. Von W. Krafft. — Programme der ev. Gymnasien A. B. in Bistritz, Kronstadt, Mediach, Mühlbach und Schäßburg pro 1905/6. Von den Gymnasialdirektionen. — Zwei Lichtpustkeren. Von Frä. Karoline Kiegler. — Eine heinerne Lausnspige aus der Steingeit. Von M. von Kozakowicz. — Eine Lichtpustker und ein Hohlgeschloßbruchstück. Von Karl Theil. — Boileau M.: Cuvantari ocazionale. Sibiu, 1906. Von der „Tipografia Archidieceana“. — Schnell A.: Magyarisches Sprach- und Lesebuch. Zweiter Teil. Hermannstadt, 1906. Von W. Krafft.

**Kleine Mitteilungen.** Verloren worden ist ein weißes Damenhemd mit Spitzen und Monogramm „E. K.“, ein rolledernes Damasttäschchen enthaltend einen Schlüssel. — gefunden worden ist ein Schulbuch (Illustrierte Naturgeschichte der drei Reiche für den Schulgebrauch) von Alexander Kuttner; abzugeben resp. abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft. — Aufgefungen worden sind 12 Gänse; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde am 26. d. eine Schürze; abzugeben Reitschulgasse 6.

**Tagesnachrichten.**

**Ernennungen.** Der k. ung. Unterrichtsminister hat ernannt: an der Klausenburger staatlichen Lehrerbildungsanstalt: den Direktor Josja Heinrich in die VII., den ordentlichen Professor Ludwig Michalik in die VIII. Gehaltsklasse, den Hilfsprofessor Andreas Barabas zum ordentlichen Professor; an der Devaer staatlichen Lehrerbildungsanstalt: zu ordentlichen Professoren: die Hilfsprofessoren: Eugen Makai, Georg Joves und Rudolf Szalatsy; an der Szekelyherceger stateilichen Lehrerbildungsanstalt: zum ordentlichen Professor: den Hilfsprofessor Joltan Macskassy; an der Klausenburger staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalt: zu ordentlichen Lehrerinnen: die Hilfslehrerinnen: Irene Maray, Jiona Csiplés, Irene Jmeceš, zur Hilfslehrerin: die provisorisch angestellte Lehrerin Marie Zacharias, ferner die ordentliche Lehrerin Jolan Szantko in die IX. Gehaltsklasse; an der Sephsentghörger staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalt: die ordentliche Lehrerin Jiona H. Gal in die IX. Gehaltsklasse, zu ordentlichen Lehrerinnen: die Hilfslehrerinnen: Julie Boršaky geb. Nagy und Konstantia Fabian.

Die Klausenburger k. ung. Finanzdirektion hat den Zollamtspraktikanten Viktor Csiki zum unbesoldeten Praktikanten beim Klausenburger Hauptzollamte ernannt.

**Bestätigung.** Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen der freiwilligen Feuerwehr in der Großkoller Komitatsgemeinde Raufthal genehmigt.

**Endgiltige Abrechnung und Einteilung des Refrutenkontingents.** Der Landesverordnungsminister hat sub Zahl 69.000/1906 an sämtliche Komitats- und Stadtmunicipien eine Verordnung erlassen, mit welcher die Anweisung über das provisorisch ausgeworfene Refrutenkontingent nach Mjentsbezirken überändert werden. Da die endgiltige Abrechnung und Einteilung dieser Refrutenkontingente sofort nach Beendigung der Mjentierungen durch die Mjentierungskommissionen zu bewerkstelligen ist, haben die Ergänzungsbekörden erster Instanz das „Vormerkungsbuch“ samt dieser Zirkularverordnung des Ministers zur Mjentierung mitzubringen und nach der der Verordnung beigelegten Instruktion zu verfahren.

**Früher Schneefall.** Aus Karlsburg schreibt uns unser dortiger Korrespondent unter dem 26. d. M.: Die ganze Nacht hindurch fiel hier und in der Umgegend dichter Schnee. Felder und Weingärten sind fufhöch mit Schnee bedekt. Die Trauben erlitten großen Schaden. Seit Menschengezeiten ist ein so früher Schneefall im Marostale unerbört. Temperatur steht tief unter Null.

Aus Epereš wird vom 25. d. berichtet: Hier herrscht winterliche Kälte; die Berge sind mit Schnee bedekt; auch hier schneite es heute. Auch in Reeskemet hat es am 25. d. von 6 Uhr abends bis in die späten Nachtstunden geschneit.

Wie aus Késmark gemeldet wird, ist in der Tatra bei Nordwind mehrere Tage lang Schnee gefallen. Die Berge sind völlig mit Schnee bedekt. Am 25. d. begannen auch in der Gegend von Késmark dichte Flocken zu fallen.

In Magyarfanizja fiel am 25. d. abends mit Schnee und Eis vermischter Regen. Am 26. d. früh stellte sich Frost ein. In Késmark fiel die Temperatur bei hartem Schneefall auf 4 Grad Kälte. Die Vegetation ist ganz erfroren. Weitere große Schneefälle werden gemeldet aus Droszaha, Kolnberg, Odenburg, Raßberg, Jolna, Matékalka, Kremnit, Hajduböhmény, Satoralja-Ujhely, Rejcsa, Großwarden, Schäßburg, Békéscsaba, Szatmárnémeti, Hajdunanas, Reufsz und Hatvan.

Aus Magdeburg wird vom 25. d. gemeldet: In ganz Mittel- und Norddeutschland ist seit gestern mittags strenger Winterfrost eingetreten. Das Thermometer ist auf den Höhen bis 4 Grad Kälte gesunken. Im Harz und im heijßigen Bergland herrscht harter Schneefall.

**Bluttaten.** In zwei Gemeinden fiel in den letzten Tagen der Gemeinderichter betrunkenen Bauern zum Opfer. In der Gemeinde Meischendorf überfielen trunkene Bauern den Gemeinderichter Schmiebt, weil er sie aus dem Wirtshaus hinauswerfen ließ, und erstachen ihn. Die Gendarmerie verhaftete die Täter. Der zweite Mord erfolgte in der Gemeinde Konyi bei Nagyatad. Im Gemeindegasthause brach zwischen dem Grundbesitzer Georg Tafacs und dem Gemeinderichter Josef Darab ein Streit aus, in dessen Verlauf Tafacs sein Messer zog und dem Richter einen Stich versetzte. Darab fiel sofort tot zu Boden. Tafacs wurde verhaftet.

**Preßprozeß der „Tribuna“.** Am 22. d. wurde vor den Großwardener Geschworenen der Preßprozeß gegen die Araber „Tribuna“ verhandelt. Die Anklage war wegen zwei in dem genannten Blatte unter dem Titel „Eine Reise nach Wien“ und „Die Einheit der Armen“ veröffentlichte Artikel angekrengt. Die Verantwortung hatte Abram Andreas übernommen. Die Jury sprach ihn schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu sieben Monaten Staatsgefängnis und 400 Kronen Geldbuße verurteilte.

**Der Einbruch in die Hajdudoroger Gemeindefasse.** Der Verdacht, den Einbruch in die Hajdudoroger Gemeindefasse verübt zu haben, lenkte sich auf den Hajdudoroger Geschworenen, Kassier- Stellvertreter Emerich Molnar, dessen Gattin und Michael Anda. Die Genannten wurden von der Gendarmerie in das Gefängnis der Debrecziner Staatsanwaltschaft gebracht. Die Verhafteten leugnen. Untersuchungsrichter Josef Hoffmann begann am 25. d. das Verhör. Es wurde konstatiert, daß die Wertheimfasse mittels Schlüssels geöffnet wurde, da keine Spur einer Verletzung wahrnehmbar ist. Die fehlende Summe beträgt 12.279 Kr. 84 S.

**Attentat?** Slavische Blätter melden aus Rakitowicz, daß in der Nähe der dortigen Staatsbahnstation einige Tage vor der Durchfahrt des Erzherzogs Franz Ferdinand auf dem Bahnhöfer Dynamitpatronen entdeckt wurden. Die der Tat verdächtigen Italiener sollen entkommen sein.

**Unfälle.** Aus Raßchau wird berichtet: Der Gastwirt Josef Szaj und der Landwirt Stephan Domontos fuhren am Sonntag zu Wagen von Peder nach Szepji. Als der Wagen das Bahngelände passieren wollte, kam ein Personenzug herangebraut, der den Wagen forttrieb und die Insassen desselben verletzte. Der zum Stillstand gebrachte Train nahm den schwerverletzten Szaj nach Raßchau mit, wo

er seinen Verletzt. Die Aus hier ein best Frau Franz wurde der vor dem Brandwunde niederliegt. heimgelucht. Aus Angelo M gefunden mit Auf von Becerrit Reisende in Ein Schiff laut Ein der im Wien Streng an umgebracht die Frau m Die Feuer vertrie Stellung ist 29. Septemb der italieni aller Wahr italienische hiebei durch neu eingeri Vertretung Die unmittelbar an denen Haushaltungen verbreiteten gelungenem Eine Fülle Erzherzog-ü übrigen Ju ausgefattet straße, Ein Grafen An Hochzeitsre die Tröfmd den Wödrer enthält ein Kr. 250, be auszählit. I., Schuler Thea In der ver ständig nied beträgt 400 Erm Depesche an Koriza in wurde. Mar in die Kreuz Höhe auf. Jagd bei de er den Mu jebe, daß de rufe id: „Fintanten! Die anständig g schließen die Tür dieses sie die Wert In der An Ellen Leim Wie in Sto ch Präsident revolutionäre bereitet hat Wohnung Wänderung bei der Sto Verhandlung Bank in S Zentralform Die hafstete ver teilung, da töten wollte schädlich ge Die an den Va Bombe. U geschickt w leibe geleit Der hätte Rüb meuchlings Sib Hochzeitsbr in seine B Stiefel au eine Börje soll festgef Bezug auf würdiger stecken und gute Wahl Ein Nemyporbi Erfolg als Belizimmer der Lejer daß mir t vorziehen. bleibt es v Waldbibli Die gemeldet:

er seinen Verletzungen im Spital erlag. Domonkos wurde nur leicht verletzt. Die Behörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Aus Hajduböhmény wird gemeldet: Am 23. d. entlud sich hier ein heftiges Gewitter. In der benachbarten Risproder Pusta wurde Frau Franz Olah vom Blitze erschlagen. In einer Risproder Tanya wurde der Tagelöhner Emeric Nagy, der unter einem Baume Schutz vor dem Gewitter suchte, vom Blitze getroffen. Nagy erlitt schwere Brandwunden und wurde ins Spital gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Hajduböhmény wurde von einem argen Hagelwetter heimgesucht, welches die Herbstsaaten fast vollständig vernichtete.

Aus Innabrunn wird vom 25. d. gemeldet: Der Bergführer Angelo Montan ist im Nebel heute abgestürzt und als Leiche aufgefunden worden.

Auf der Asturischen Eisenbahn stießen am 24. d. in der Nähe von Becerril ein Personenzug und ein Lastzug zusammen, wobei sechs Reisende leichte Verletzungen erlitten. Der Verkehr ist unterbrochen.

Ein mit 260 Eingeborenen, meist Frauen und Kindern, besetztes Schiff sank auf dem Indus mit allen an Bord befindlichen Personen.

**Ein Gattenmord in Bernals.** Am 25. d. vormittags trat der im Wiener 17. Bezirk, Taubergasse Nr. 70 wohnende Maurer Anton Strenz auf einen Wachmann zu und sagte ihm, daß er seine Frau umgebracht habe. Der Mann wurde verhaftet. In der Wohnung wurde die Frau mit mehreren Verletzungen tot aufgefunden.

**Die Mailänder Ausstellung.** Die am 3. August durch Feuer vernichtete ungarische kunstgewerbliche Gruppe der Mailänder Ausstellung ist reich aus der Asche wieder entstanden, so daß sie schon am 29. September eröffnet werden wird. Gemäß der Verständigung seitens der italienischen Ausstellungskommission werden zu der Eröffnungsfeier aller Wahrheitslieber nach der König von Italien und die kompetenten italienischen Fachminister erscheinen. Die ungarische Regierung wird hierbei durch Ludwig Theodor Kossuth vertreten sein. Er wird die neu eingerichtete ungarische kunstgewerbliche Gruppe im Namen und in Vertretung der ungarischen Regierung eröffnen.

**Die Enthüllung des Deutschmeister-Denkmal's,** die unmittelbar bevorsteht, wird zu großartigen Festlichkeiten Anlaß geben, an denen ganz Wien teilnehmen wird. Dem Ehrentage des Wiener Husarenregiments widmet die vorliegende Nummer der beliebten und weitverbreiteten Familienzeitung „Das interessante Blatt“ eine Reihe wohlgelegener Aufnahmen des Denkmal's, das Meister Bent geschaffen hat. Eine Fülle weiterer Bilder beschäftigt sich mit der Manöverreise des Erzherzog-Thronfolgers nach Dalmatien und der Herzogin. Vom übrigen Inhalt des mit einer reichhaltigen Theater- und Sportrubrik ausgestatteten Blattes sei hervorgehoben: Die neue Kirche auf der Landstraße, Einzug einer Garnison in Mies, das Abgeordnetenjubelium des Grafen Apponyi, der 60. Geburtstag des Ministers Pacaf, auf der Hochzeitsreise verunglückt, der Selbstmord eines Budapester Polizeirates, die Eröffnung der Vordorstraße in den Dolomiten, der Prozeß gegen den Mörder der „Glocken“-Wirin in Salzburg u. v. v. Die Nummer enthält ein neues Preisrätsel, auf dessen richtige Lösung ein Preis von Kr. 250, bzw. Kr. 500 bar ausgesetzt ist. Bisher wurden Kr. 2576 ausbezahlt. Der Abonnementspreis des „Interessanten Blattes“ (Wien, I., Schulerstraße 22) beträgt vierteljährig nur Kr. 270.

**Theaterbrand.** Aus Bordeaux meldet man vom 25. d.: In der vergangenen Nacht brannte das Varietétheater Vordelais vollständig nieder. Personen wurden nicht verletzt. Der angerichtete Schaden beträgt 400.000 Franks.

**Ermordung eines griechischen Metropolitens.** Eine Depeche aus Monastir meldet, daß der griechische Metropolit von Koriza in einem Dorfe, wahrscheinlich von Rußowalachen, ermordet wurde.

**Marshall Mac-Mahon** schoß, wenn er auf der Jagd war, in die Kreuz und Quere. Es hielt sich dann niemand gern in seiner Nähe auf. Nur ein Herr von B. war furchtlos genug, auch auf der Jagd bei dem Präsidenten zu bleiben. Als man ihn einmal fragte, woher er den Mut zu solchem Beginnen nehme, antwortete er: „So oft ich sehe, daß der Präsident schießen will und gerade auf meine Beine zielt, rufe ich: „Falan“ oder „Rebhahn“. Der Marshall hebt dann den Flintenlauf in die Luft und ich bin gerettet.“

**Die Vorgänge in Rußland.** In Petersburg drangen einige anständig gekleidete junge Leute in die Wohnung eines Hausverwalters, schloffen die Anwesenden in ein Zimmer ein und erklärten, daß vor die Tür dieses Zimmers eine Bombe niedergelegt worden sei. Dann raubten sie die Wertachen, Pfandbriefe und Wechsel im Betrage von 200.000 Rubeln. In der Antikamminiederlage wurde der Diebstahl von einer Million Ellen Leinwand im Werte von 80.000 Rubeln entdeckt.

Wie „Svenska Telegramm Bureau“ meldet, beträgt die Zahl der in Stockholm verhafteten Finnen fünf. Sie bildeten eine Liga. Ihr Präsident hieß Nyman. Dieser gestand ein, daß sie auf Befehl des revolutionären Komitees die Plünderung der Bank in Stockholm vorbereitet hätten. Außer fünf Kilogramm Dynamit wurde in Nyman's Wohnung eine mit Dynamit gefüllte Bombe gefunden, die bei der Plünderung der Bank verwendet werden sollte. Die Plünderung sollte bei der Stockholmer Diskontobank vorgenommen werden. Während seiner Verhaftung erklärte Nyman: „Ich bin niemals für die Plünderung der Bank in Stockholm gewesen, aber was sollte man tun, wenn man vom Zentralkomitee dazu gezwungen wird.“

Die Polizei verhaftete in London eine junge Russin. Die Verhaftete verweigerte die Angabe ihres Nationalität und machte die Mitteilung, daß sie eine Bombe besitze, mit der sie eine hohe Persönlichkeit töten wollte, später erklärte sie jedoch, sie habe die Bombe schon unschädlich gemacht.

Die New-Yorker Postbehörde beschlagnahmte ein Paket, das an den Bankier Jakob Schiff adressiert war und entdeckte darin eine Bombe. Man nimmt an, daß die Bombe von russischen Anarchisten geschickt wurde, die sich an Bankier Schiff wegen seiner der russischen Anleihe geleisteten Unterstützung rächen wollten.

Der frühere Besitzer der Eisengießerei „Heinrichswerk“ bei Friedrichshütte Kühnemann wurde bei Czestochowa an der russischen Grenze meuchlings ermordet. Er war dort Fabrikleiter.

**Sibirischer Hochzeitsbrauch.** Von einem eigenartigen sibirischen Hochzeitsbrauch berichtet die „Düna-Zeitung“: Wenn das junge Paar in seine Wohnung kommt, besichtigt der Ehemann seiner Frau, ihm die Stiefel auszusuchen. In dem einen ist eine Peitsche, in dem anderen eine Bürste. Durch die Wahl des Stiefels, den die Frau zuerst auszieht, soll festgestellt werden, ob der Mann sie streng behandeln oder ihr in Bezug auf die Geldverhältnisse freie Hand lassen wird. Ein lebenswürdiger Bräutigam wird natürlich in jedem Stiefel eine Geldbörse stecken und auf diese Weise die junge Frau glauben machen, daß sie eine gute Wahl getroffen habe.

**Eine Bibliothek im Freien.** Ein Dachgarten auf einer der Newyorker öffentlichen Bibliotheken ist in diesem Sommer mit großem Erfolg als Leseraum benützt worden. Ein Luftzug verbindet das lustige Lesezimmer mit den inneren Bibliotheksräumen, so daß die Bestellungen der Leser rasch und bequem ausgeführt werden konnten. Wir gestehen, daß wir kühle Innenräume im Sommer den sonnengetränkten Dachgärten vorziehen. Aber so gut es Waldschulen und Waldberufungsstätten gibt, bleibt es vielleicht einem zukünftigen Volksbeglücker vorbehalten, uns auch Waldbibliotheken für die Sommerzeit zu stiften.

**Die Lynchmörder von Atlanta.** Aus Newyork wird gemeldet: Ein neues Lynchgericht hat am 25. d. in Atlanta stattgefunden.

Ungefähr zweihundert Männer stürmten das Gefängnis, holten die Neger heraus, hängten sie an Telegraphenstangen und durchbohrten sie mit zahllosen Kugeln. Sechzehn Kompagnien Infanterie, eine Batterie leichte Artillerie, eine Schwadron Kavallerie und die ganze Polizei von Atlanta wurde aufgebeten, um die Ordnung in der Stadt aufrechtzuerhalten. Während der Nacht wurde wiederholt aus dem Hinterhalt auf Tramwaywaggons geschossen, so daß der Verkehr auf mehreren Linien eingestellt werden mußte. Um 10 Uhr wurde ein Neger von 50 Personen verfolgt. Er flüchtete in ein Hotel, wurde dort von seinen Verfolgern erschossen. Die Wogen der Aufregung gehen sehr hoch. Die Neger drohen mit Revanche.

**Leberreste alter Haustierzuchtungen** sind in den letzten Jahrzehnten häufiger in Europa, Asien und Afrika nachgewiesen, und damit ist die Richtigkeit der Anschauung der aristotelischen Zeit klargestellt worden, nach welcher der Urmenich zunächst überhaupt keine Haustiere besaß, sondern letztere aus dem Wildstande holte, um sie als lebendes Inventar seiner Umgebung einzuverleiben. Diese geniale Annahme der aristotelischen Zeit bedurfte zweier Jahrtausende, bevor sie zu richtiger Würdigung gelangte, denn noch im Jahre 1835 schrieb der Münchener Zoologe Andreas Wagner, daß keine der frühesten Urkunden der Völker etwas von Tierzähmung berichte. Noch damals ging man von der Ansicht aus, daß der Mensch bei der Haustiergewinnung mit einer gewissen Absichtlichkeit zu Werke gegangen sei. Erst die moderne Naturforschung hat mit diesem Irrtum gründlich aufgeräumt, sie wies nicht wenige Fälle nach, wo nachweisbar schon in einer sehr frühen Periode eine sehr distinkte Rasse herangezogen wurde. Professor Karl Keller-Zürich, eine Autorität auf diesem Gebiete, stellt in seiner Abhandlung über „Die Haustiere als menschlicher Kulturerwerb“ in dem Kraemerischen Prachtwerke „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Vogt & Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pf.) diese Leberreste alter Haustierzuchtungen, wie sie durch die moderne Forschung aufgefunden wurden, in klarer und übersichtlicher Weise dar und liefert damit den überzeugenden wissenschaftlichen Beweis für die Richtigkeit der aristotelischen Zeitanschauung. So hat beispielsweise das Rind der albanesischen Berge den Charakter des alten Pfahlbauindes fast unverändert forterhalten, in den Alpen ist das Torfschwein stellenweise heute noch vorhanden und der staltliche Windhund der Baraonenleute lebt heute noch in staltlichen Meuten in Nordosan am weißen Nil. Und das überraschendste Beispiel von der Langlebigkeit einer uralten Kulturrasse tritt uns im Langhornrind der Lepquter entgegen. Die moderne Zeit hätte keine Ahnung von dessen Existenz gehabt, wären nicht bildliche Dokumente beredte Zeugen seiner einstigen Heimat. Zu unserer großen Ueberraschung hat die Afrikaforschung der letzten Jahrzehnte den Nachweis erbracht, daß jene riesenhörnigen Rinder des alten Ägypten so gut wie unverändert im zentralafrikanischen Seengebiet und in Süd-Äthiopien fortleben. Diese hochinteressanten Darlegungen Professor Kellers werden in ihrer Anschaulichkeit durch eine Fülle glänzender Illustrationen unterstützt, durch die auch die vorliegenden Lieferungen 5, 6 und 7 von „Der Mensch und die Erde“ wieder den Eindruck höchster Vollendung hervorrufen, den das bedeutungsvolle Werk bisher erzielt hat. Kellers Abhandlung schließt sich an den nicht minder wichtigen Abschnitt von Professor Paul Matschie über „Die Verbreitung der Säugetiere“, die beide zusammen dem Lesenden jenen unvergleichlichen Genuß gemähren, der aus dem freien Schwelven des Geistes über die Entwicklung der Jahrtausende entsteht.

**Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa** Nächstgasse Nr. 4:  
Freitag: Bannen, Brause- und Motorwellenbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbälle und Schwimmanlage von 6 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends für Herren, 6-8 Uhr abends für männliche Personen zum ermäßigten Preise von 10 Heller.

**Volkswirtschaft.**

**Neuerliches Steigen der Seifenpreise.** Die Seife ist mit dem 25. d. wieder teurer geworden. Da die Preise der zur Seifenherstellung nötigen Fette in der jüngsten Zeit stark aufwärts gegangen sind, haben sich die Fabrikanten bemüht, den Preis der Kernseife um drei Kronen zu erhöhen. Seit dem Frühjahr dieses Jahres ist somit die Seife mit insgesamt neun Kronen im Preise gestiegen. In bemeldeten Zeiträume haben die Fettwaren eine Preiszunahme von 14 bis 16 Kr. erfahren, so daß die Seife, wenn die Rohmaterialien nicht bald billiger werden, noch teurer werden dürfte.

**Theater.**

Herz's „Mamselle Pitouche“ hat am Mittwoch — wohl wegen des exzessiv unfreundlichen Wetters, teilweise vielleicht weil der 26. für viele den 96. bedeutet — nur eine kleine Gemeinde angezogen, die sich aber trotz der Vergleiche, die sie zwischen der gegenwärtigen Titelheldin und ihren Vorgängerinnen anstellen mochte, ganz prächtig unterhielt, denn die Vergleiche fielen überflüssig und ohne das geringste Schwanken zu Gunsten der „Nebantvirag“ des Fräulein Mariska Balla aus; sie war unübertrefflich charmant und sprühend; ihre Gestaltungsstärke zeigte wieder von eminentem Verständnis und ganzem Erfassen des darzustellenden Charakters. Der Beifall war stürmisch und dröhnte mitten in die offene Szene hinein.

Neben ihr ernteten lauten Applaus die Herren Galassy in der Doppelrolle des Götstein und Floridor, Ronai als Wachmeister und Leményi als Major. Von den übrigen Darstellern sind Herr Ladanyi (Viconte) und Frau Galassy (Priorin) mit Anerkennung hervorzuhelien.

**Telegramme.**

**Wien,** 27. September. Die Delegationen treten am 26. November zusammen. Die für die Juniession gewählten Delegierten gelten auch für die Herbstsession als gewählt.

**Petersburg,** 27. September. Die Audienz Stolypin's beim Zar betraf die Modalitäten des Verkaufs von 10 Millionen Hektaren Kronländereien an Bauern.

**Sébastopol,** 27. September. Man befürchtet eine Meuterei. Die Revolutionäre verurteilten sämtliche Vertreter der fremden Mächte zum Tode, um hierdurch eine gewaltsame Intervention der fremden Mächte herbeizuführen.

**Belgrad,** 27. September. Die Verhandlungen der Regierung mit einer französischen Gruppe betreffs Aufnahme einer 150 Millionen-anleihe scheiterten.

**Sophia,** 27. September. Der albanische Präsident Kastriot erklärte, er sei entschlossen, im Falle eines Konfliktes mit der Türkei, Bulgarien mit 50.000 Albanen zur Seite zu stehen.

**Witterungsberichte.**

Hermannstadt, 27. September.

| 7 Uhr   | Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 727.2) |                      | Temperatur nach Celsius | Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag | Windrichtung | Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter |
|---------|--|----------------------|-------------------------|--|--------------|--|
|         | beobachtet                                   | Differenz vom Vortag |                         |  |              |  |
| morgens | 731.0  | +25                  | +0.4                    | +4.2 -1.6                                  | NNW          | 1.8  |

Kurbau „Hohe Rinne“, 27. September.

| 7 Uhr   | Luftdruck in Millimeter |                      | Temperatur nach Celsius | Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag | Windrichtung | Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter |
|---------|-------------------------|----------------------|-------------------------|--|--------------|--|
|         | beobachtet              | Differenz vom Vortag |                         |  |              |  |
| morgens | 641.0                   | +20                  | -7.0                    | -4.0 -9.5                                  | -            | 16.0                                       |

**Fremdenliste**

vom 27. September.

**Hotel Nämischer Kaiser.** Dr. Brand, Professor, von Lufersfeld; Pollat, Mailänder, Jacobsohn, Weiß, Kaufleute von Wien; Dejib, Weiß, Kaufleute von Budapest; Elias, Kaufmann, Fischer, Ingenieur, von Szarvas; Schab, Ingenieur, von Szeged; Baltes, Gutsbesitzer, von Bukarest; Stefanescu, Kaufmann, Ganciu, Sägemerksbesitzer, von Rimnic; Dr. Seiler, Advokat, von Békéscsaba; Kondor, Kaufmann, von Zinktsch; Dr. Freudenthal, Regimentsarzt, Ulrich, Oberst, von Karlsburg; Stoinescu, Hauptmann, Dimitrescu, Leutnant, von Sibiu; Borjam, Mutter, Gotschänder, von Szeged; Dr. Lulacs, Regimentsarzt, von Deb; Baur, Grenzpolizeibeamter, von Krasnodar; Wardenberg, Apothekergattin, von Bistritz; Balbi, Oberleutnant, von Kronstadt; David, Kaufmann, von Bukarest; David, Kaufmann, von Armenien; Engel, Private, von Droos; Bandy, Vignotár, von Zermentz; Koles; Gabagh, Notärsgattin, von Kronstadt.

**Hotel Central.** Drea, Richter, von Kolutova (Rumänien).

**Arbeitsvermittlungsstelle des Hermannstädter Gewerbevereines.**

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Sattler, 1 Wagner, 2 Anstreicher, 2 Schneider, 1 Schmied, 2 Tischler. Lehrlinge: 2 Anstreicher, 1 Drechsler, 1 Maschiner, 1 Sattler, 1 Tischler, 1 Büchsenbinder, 1 Schneider, 1 Wagner. Weibliche: 1 Näherin für weiße Wäsche. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Friseur, 1 Kappenmacher, 1 Seiler, 2 Spengler, 2 Schneider, 1 Schlosser, 1 Schriftsetzer, 8 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner. Weibliche: 1 Schuhfleperin. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Friseur, 1 Seiler, 1 Schneider, 1 Weißbäcker. Es wird ersucht, die Besetzung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Anskizzen erteilt. Adresse: Arbeitsvermittlungsstelle des Gewerbevereines, Armbruster gasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr nachmittags.

**Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.**

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Fassbinder, 3 Spengler, 3 Riemer (Holz- oder Schwarzarbeiter). Lehrlinge: 2 Spengler, 4 Riemer, 3 Tischler, 1 Bäcker, 1 Drechsler, 2 für Ofenbühnen, 2 für Eisen- und Spezialeisenarbeiten, 2 Gerber, 3 Schmiede, 2 für Metallarbeiten, 2 Schneider, 2 Uhrmacher. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 1 Tapezierer und Sattler, 3 Schmiede, 1 Maschinenflosser, 1 selbständiger Gelbgießer auch Dreher, 1 Lebzelter, 1 Maschiner, 3 Schuhmacher, 1 Schriftsetzer. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): 1 Magazinier, 1 Maschiner, 1 Schlosser, 1 Maschinenflosser. Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Anskizzen unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

**Ungarisches Theater in Hermannstadt.**

Direktion: **Albert Heves.**

Freitag den 28. September 1906:

Abonnement Nr. 26. 30. Vorstellung.  
**Czigánybáró. — Der Zigeunerbaron.**  
Operette in 3 Akten von M. Jókai und J. Schniger. Musik von Johann Strauß. Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 26. September.

|  |        |                                   |            |
|--|--------|-----------------------------------|------------|
| 4% ige ung. Goldrente  | 112.50 | 1860-er Lose                      | 156.—      |
| 4% ige " Kronenrente   | 94.70  | Oester.-ungarische Bankaktien     | 1775.—     |
| 3 1/2% ige " " " "   | 84.20  | Ungarische Kreditaktien           | 810.—      |
| 4% ige Grundentl.-Obligationen   | 94.50  | Oesterreichische Kreditaktien     | 671.25     |
| Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.                                    | 95.—   | Oester.-ungar. Staatsbahnaktien   | 677.25     |
| Ungarische Prämienlose   | 208.—  | 20 Frankenscheine                 | 19.08      |
| 4% ige Heißregulierungslose  | 154.50 | Deutsche Reichsmark               | 117.47 1/2 |
| 4% to. steuerf. Kronenrente (Mai)                                      | 95.75  | London a vista                    | 240.17 1/2 |
| 4% to. Silberrente (Jan.)  | 99.75  | Paris a vista                     | 95.85      |
| 4% ige Oester. Goldrente   | 116.50 | R. u. f. Dufaten                  | 11.35      |
| 4% ige " Kronenrente   | 99.35  | 20 Mark                           | 23.46      |
| 4% ige " " " "   | 99.35  | 20 Mark                           | 23.46      |
| 4% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission | 98.50  | allgemeinen Sparkasse V. Emission | 98.75      |
| 4% ige " " " "   | 98.50  | allgemeinen Sparkasse V. Emission | 98.75      |
| 4% ige " " " "   | 102.—  |                                   |            |
| 5% ige " " " "   | 102.—  |                                   |            |

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 26. September.

|  |        |                                      |        |
|--|--------|--------------------------------------|--------|
| 4% ige ung. Goldrente  | 112.40 | 3 1/2% ige Oester. Investitionsrente | 88.70  |
| 4% ige " Kronenrente   | 94.70  | 1860-er Lose                         | 157.—  |
| 3 1/2% ige ung. Kronenrente  | 84.15  | Oester.-ungarische Bankaktien        | 1777.— |
| 4% ige Grundentl.-Obligationen   | 94.50  | Ungarische Kreditaktien              | 807.25 |
| Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.                                    | 95.—   | Oesterreichische Kreditaktien        | 668.50 |
| Ungarische Prämienlose   | 207.50 | 20 Frankenscheine                    | 19.09  |
| 4% ige Heißregulierungslose  | 154.—  | Deutsche Reichsmark                  | 117.42 |
| 4% to. steuerf. Kronenrente (Mai)                                      | 95.90  | London a vista                       | 240.05 |
| 4% to. Silberrente (Jan.)  | 98.85  | Paris a vista                        | 95.40  |
| 4% ige Oester. Goldrente   | 116.60 | R. u. f. Dufaten                     | 11.35  |
| 4% ige " Kronenrente   | 99.15  | Italienische Rira                    | 95.40  |
| 4% ige " " " "   | 99.15  | italienische Rira                    | 95.40  |
| 4% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission | 98.75  | allgemeinen Sparkasse V. Emission    | 98.40  |
| 4% ige " " " "   | 98.75  | allgemeinen Sparkasse V. Emission    | 98.40  |

**Hermannstädter Münzenplatzkurs**

vom 27. September.

|                   | Kauf      | Verkauf |                  | Kauf       | Verkauf |
|-------------------|-----------|---------|------------------|------------|---------|
| Dufaten           | Kr. 11.25 | 11.35   | 100 Mark (Gold)  | Kr. 117.25 | 117.65  |
| Bei (Noten)       | 94.80     | 95.20   | 100 Mark (Noten) | 117.25     | 117.65  |
| Bei (Silber)      | 94.—      | 94.80   | Notenänder       | 19.05      | 19.10   |
| Bank. Rire (Gold) | 21.55     | 21.75   | Rubel (Noten)    | 252.50     | 253.50  |
| Pfund Sterling    | 23.82     | 24.02   | Rubel (Silber)   | 244.—      | 246.—   |

**3 Worte . . . „Altvater“ Gessler Jägerndorf.**

### Großer Baugrund

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, für Anlage von Fabriken oder sonstige größere Unternehmungen hervorragend geeignet, sowie [894] 2-3

ein Haus samt Gärthen zum Alleinbewohnen aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Administration dieses Blattes.

### Magyaráder Most

per Liter 36 Kreuzer, im Gassenhant 32 Kreuzer. **Restauration Schmidt,** Bahnhofplatz. [892] 2-3

### Haus Sporergasse Nr. 27

und Reisporgasse Nr. 31 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Sporergasse Nr. 27. [904] 1-3

### I-a Salami

zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe an Luise Jesowits, k. u. k. Hoflieferantin, Wien, I., Herrengasse 6. [899] 1

### Franeuröcke

praktischer warmer Stoff mit modernen farbigen Bordüren

|                     |              |
|---------------------|--------------|
| 1/2 Duzend          | 4 fl. — fr.  |
| dunkelfarbige       | 4 fl. 50 fr. |
| gefarbte 1/2 Duzend | 4 fl. 75 fr. |

franko jeder Poststation zu haben bei **Jakob Brady, Jagrowitz (Mähren).**

Ein Probeauftrag von 1/2 Duzend Röcken wird jeden von der außerordentlichen Billigkeit überzeugen und zu Nachbestellungen veranlassen. [901] 1-4

### E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfehlen sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten **Sparherden** eigener Erzeugung


Sowohl in Eisenblech, wie auch in feiner Porzellankachel-Ausführung, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Die transportablen Kachel-Sparherde werden nicht wie anderswo — mit Draht, sondern durch soliden Eisenfals miteinander verbunden.

**Spezialität:** Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer. [893] 23

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.



### Globus Putz-Extract

bestes Putzmittel für alle Metalle. Allein-Fabrik Fritz Schulz jun. AG. Leipzig u. Eger. [892] 10-10

### Arader Trauben-Most

sehr süß, ein Liter 36 Kreuzer. **Ludwig Koschuth,** Reitschulgasse. [902] 1-3

### Zu vermieten eventuell zu verkaufen! Neubau

**Ecke Lang- und Freundschaftsgasse.** 2 Wohnungen bestehend aus je zwei Zimmern, Vorraum, Küche und Kammer, separatem Hof und Gärthen. [906] 1-3

Die beiden Wohnungen können auf Wunsch auch zu einer großen Wohnung zusammengezogen werden. Näheres hierüber Rossplatz Nr. 9.

### Winter-Dessert-Trauben

per Postkorb K 2.40, 25 Kilo K 10.—; sehr schöne Quitten zum Einkochen, Winter-Birnen, Winter-Strudelpfeln, per Postkorb K 2.40; grüne Paprika, Paradeis per Postkorb K 2.—. Aus vorzüglichsten Trauben **Most** per Postkorb K 24.— gegen gepfeffert. Einjendung des Fassens liefert **Szabó Géza, Csongrád.** [776] 21

### Nebenverdienst

**60-100 Kronen und mehr** monatlich kann sich jeder Privat-Bekanntschafft habende verdienen durch Uebernahme von Bestellungen eines neuen, in jeder Hinsicht nötigen Artikels. Leichtes Abiag, sowie hohe Provision gesichert.

Offerte mit Angabe der Adresse sub Chiffre **„Erträgliche Beschäftigung 4937“** an Grégers Annonzen-Bureau, Prag, Heinrichsgasse. [861] 6-7

### Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte Steckenpferd Lilienmilchseife [213] 28-50

**Steckenpferd Lilienmilchseife**

v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E., vormals Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproffen freien und weichen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. Vorräthig à Stück 80 Heller in **Hermannstadt** bei **Guido Fabritius, Apotheke, Kleiner Ring; E. Rummler, Apotheke, Saggasse; Karl Müller, Apotheke; Grosser Ring; J. B. Missebacher sen., Grosser Ring; Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse; Erste Siebenbürgische Stearinkerzenfabrik, Heltauergasse; Karl Arz, Heltauergasse; Droguerie Karl Morscher, Heltauergasse; ferner in **Schässburg** in Lingners Apotheke und bei **J. B. Missebacher.****



### GEHEIME KRANKHEITEN HEILT SICHER UND RASCH

## TRIAS

STILLET IN 2-3 TAGEN GEBETLICH GESCHÜTZT. **UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALTETEN FLUSS.** FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50

BEI BICHT RHEUMA, HOPE, LAMPSCHMERZEN IST DAS PAPPSCHE **MENTHOLIN** EIN SICHER WIRKENDES MITTEL. EINE PROBE GENÜGT. Preis: 1 Krone

DIE ÜBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET: **L. PAPP** APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.

Hauptdepot für Hermannstadt: **Karl Müllers Apotheke,** „Zum schwarzen Adler“ **Baron Brukenthalisches Palais.** [787] 12-110

**Amerik. Buchführung** lehrte gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Büchereiperte, **Zürich 52** (Schweiz). [79] 75-100

### Anzeiger

für Delikatessen und andere Saison-Artikel der Firma **Franz Jahn Söhne,** Reisporgasse 2. Kleiner Ring 31.

**Frische Seefische,** ferner **Rheinlachs** zum Baden, **neue Russische Sardinen** (Rüssen), **Delikatess-Ostsee-Heringe,** **H. Bismarck-Heringe, mariniert, „Caviar“.**

**Debrecziner Paprika-Speck** und **Würste, H. Emmentaler-Käse, englischer Chester-Käse, französischer Roquefort-Käse, böhmischer Trappisten-Käse, Dresdener Appetit-Würste, in 8 Tagen I-a neue Matjes-Heringe.** [905] 1

### Bösendorfer's Klaviere

haben auch gegenwärtig an erster Stelle „außer Wettbewerb“ und sind allgemein als allerbeste, in Oester. Ung. unerreichte Klaviere anerkannt. Der kräftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wundervolle Spielart gewähren dem Spielenden das höchste Vergnügen.

Die große Fabrik Oester.-Ung. **Gebr. Stingl** führt in Piano und Flügel den so beliebten **Harzenzug.** Sehr gelochtes brillant wirkendes Fabrikat, à 750 K., 800 K., 900 K., 1000 K., mit engl. Mechanik 1400 K. Reichste Auswahl.

Wer weiche Fülle im gelangreichen Ton liebt, laufe ein Klavier von **W. Fritz & Sohn.** Der seit begründete auf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer dauernde Zufriedenheit. **Mignon 1500 K., Stuhlfügel 1800 K., Wirth Klaviere, überaus geliebt gearbeitet, ungewöhnlich stimmfähig, 900 K.** Jedes Fabrikat von **Proksch** à 840 und 1000 K. Ausländisch: **Blüthner**-Leipzig, **Rabinowitsch**, à 2000 K. Klavierinstrumente von 6 K. aufwärts. [541] 16

Erste siebenbürgische Klavier- und Harmoniumhandlung **Viktor v. Heldenberg, Hermannstadt (Nagyszeben).**

### Wiener Handels-Akademie,

L. Akademiestrasse Nr. 12.

Die Insription in den einjährigen **Kurs für Abiturienten** von Mittelschulen

für das Studienjahr 1906/7 findet am 1. und am 2. Oktober vormittags statt. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Kandidat geeignet, der sich mit dem Maturitäts-Zeugnisse eines inländischen Gymnasiums oder einer inländischen Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen eine Mittelschule oder eine derselben gleichgestellte Fachschule vollständig absolviert haben und werden nur aufgenommen, wenn es der Platz gestattet. Die Insriptionen derselben findet am 3. Oktober statt.

Die Insriptionsgebühr sammt Vermittlungsbeitrag beträgt 30 Kr., das Kollegiengeld dreihundertzwanzig Kronen, zahlbar in halbjährigen Raten vorzuzinsen.

Der Lehrplan, sowie die Studien-Ordnung und Disziplinär-Vorschriften können aus dem Programm pro 1907 entnommen werden, welches für 10 Heller beim Portier der Akademie zu haben ist. Wien, im September 1906. [552] 3-5

Der Akademie-Director: **Kleibel.**

### Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf

## „Das Interessante Blatt“

Aelteste und reichhaltigste illustrierte Zeitschrift Oesterreich-Ungarns. **XXV. Jahrgang.**

Aus der letzten Nummer 39 heben wir besonders hervor:

- Der Erzherzog-Thronfolger in Dalmatien und der Herzegowina.
- Die neue Kirche auf der Landstrasse.
- Einzug einer Garnison in Mies.
- Die Enthüllung des Deutschmeister-Denkmal in Wien.
- Das Abgeordneten-Jubiläum des Grafen Apponyi.
- Der 60. Geburtstag des Ministers Pacak.
- Auf der Hochzeitsreise verunglückt.
- Der Tod des Dr. Höber.
- Der Selbstmord eines Budapester Polizeirates.
- Die Eröffnung der Pordoistrasse in den Dolomiten etc. etc.

Reich illustrierte Theater- und Sportrubrik. Vorzügliche Novellen erster Autoren.

**Hochinteressante Preisrätsel** 4- bis 6mal im Jahre mit Preisen von K 250.— bis K 550.—. Bis jetzt gelangten K 25 276.— zur Auszahlung.

Abonnementspreise für Oesterreich-Ungarn mit Franko-Postzusendung: ganzjährig K 10.80, halbjährig K 5.40, vierteljährig K 2.70.

**!!Probe-Nummern gratis und franko!!**

**Insertions-Organ ersten Ranges.**

Administration: **„Das Interessante Blatt“**, Wien, I., Schulerstrasse 22. [903] 1

erschien täglich  
nach Son  
Frümmen  
in  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Bierteljährig  
Monatlich  
Mit Zusendung  
Haus von  
Einselne  
Mit Post  
im  
Halbjährig  
Bierteljährig  
im  
Halbjährig  
Bierteljährig  
für die Werb  
Fried  
Manuskripte  
geschickt unfer  
No. 19  
Nro.  
„Herman  
Da  
Zeitung  
beginnt  
nahme h  
Die  
zu  
5 Kr  
1 Kr  
2 Kr  
der  
„Be  
das wirt  
Wien die  
in den Ko  
fordert, d  
weiter der  
ständen id  
einer Zwi  
Jahre 19  
Bei  
ferialbef  
wahren W  
stellen, da  
rücken die  
durch den  
während d  
reich und  
die aus D  
Des  
Majorität  
Oesterreich  
im Jahre  
daß es sich  
in derselbe  
wird hand  
verharren  
Son  
gieren ein  
Zwischenz  
reichen Ne  
hingewielet  
der gegen  
M o d o i  
b e s t i m m  
Hief  
welcher im  
Abmachung  
auch die  
ziehung o  
Ort  
dem Neul  
Bitterkeit  
vielen Se  
ist immer  
was von  
fühle auch  
kauf ich  
nämlich  
vollkomme  
Matjesber  
bin ich v  
„M  
„W  
alte Bar  
findt so  
Fenster  
nicht, es  
Kernholz  
groß im  
meine  
kann ich  
gnädigste